

Medienmitteilung

Kilchberg, 4. Juni 2013

Glück ist vielleicht nicht das Wichtigste im Leben

Symposium «Auf der Suche nach dem vollkommenen Glück» am Sanatorium Kilchberg



Die Veranstaltung vom 6. Juni beleuchtet das Thema Glück aus unterschiedlichen Perspektiven. Experten aus Medizin, Philosophie und Ökonomie präsentieren ihre unterschiedlichen Annäherungen zum Thema «Glück».

Was wir unter Glück verstehen, hat sich im Laufe der Zeit gewandelt. Nach antikem philosophischem Verständnis ist Glück vor allem abhängig von einer inneren Haltung, die durch Lebenskunst entwickelt und kultiviert werden kann. Heute gilt Glück vor allem als etwas, wofür wir uns anstrengen und an dem wir arbeiten müssen. Dabei seinen eigenen Ansprüchen gerecht zu werden, ist nicht immer einfach und gelingt nicht jedem. Gleichzeitig wird Glück als etwas betrachtet, das dem Menschen ohne eigenes Zutun zufällig oder schicksalhaft widerfährt, und das er nur zu ergreifen braucht.

In einer Lebenskrise kann es sein, dass wir uns nicht mehr in der Lage fühlen, die eigenen Vorstellungen von Glück und Zufriedenheit durch das eigene Handeln zu erfüllen. Das kann zu Unzufriedenheit führen, aber auch zu Störungen oder Erkrankungen. Auch psychische Erkrankungen können dazu führen, dass bisherige Lebensziele und Erwartungen nicht mehr erreicht werden können. In beiden Fällen gilt es, die eigenen Vorstellungen von Glück mit den persönlichen Möglichkeiten in Einklang zu bringen.

Das Sanatorium Kilchberg begleitet und unterstützt Patienten in Lebenskrisen und Patienten mit psychischen Erkrankungen. Dr. med. Christine Poppe, Chefärztin Psychotherapie am Sanatorium Kilchberg, betrachtet die Lebenszufriedenheit eines Patienten auch im Zusammenhang damit, «wie gut es gelingt, die eigenen Bedürfnisse mit den vorhandenen Ressourcen und Fähigkeiten zu verwirklichen. Wichtig während der Therapie ist ebenfalls, auf Lebensumstände flexibel zu reagieren und die Widrigkeiten des Lebens als eigene Entwicklungschance zu begreifen.» Falls das gelinge, sei beim Patienten eine gute Basis für neue Formen von Zufriedenheit und Glück gelegt. Für einen erfolgreichen Therapieverlauf sei es wichtig, dass die Patienten während der Behandlung eine innere Haltung von

Offenheit und Akzeptanz entwickeln können. Diese innere Haltung helfe dabei, Grenzen der eigenen Möglichkeiten anzunehmen und neue Lebensperspektiven zu entwickeln. In aktuellen Forschungen wird untersucht, was zum Erleben von Glück beiträgt. Die Referenten des Symposiums nähern sich der Frage nach «dem vollkommenen Glück» aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Richtungen an. Der Psychiater Thomas Fuchs betrachtet Glück und Zeiterfahrung aus einer philosophischen Perspektive. Er geht dabei auf Einflüsse von psychischer Gesundheit und Krankheit sowie auf gesellschaftliche Faktoren ein. Der Ökonom Mathias Binswanger beleuchtet das Verhältnis zwischen wirtschaftlichem Wachstum, Nachhaltigkeit und subjektivem Wohlbefinden. Wilhelm Schmid referiert darüber, was unser Glück ausmacht und was Philosophie dazu beitragen kann. Er stellt die These auf, dass Glück vielleicht nicht das Wichtigste im Leben sei. Das Symposium wird durch eine Diskussionsrunde abgeschlossen.

***Symposium «Auf der Suche nach dem vollkommenen Glück»
Donnerstag 6. Juni 2013, 13.30 - 17.15Uhr
Sanatorium Kilchberg, Alte Landstrasse 70, 8802 Kilchberg***

Für weitere Auskünfte steht gerne zur Verfügung:

Frau Jacqueline Baumann, Marketing & Kommunikation
Tel. 044 716 42 22, E-mail: j.baumann@sanatorium-kilchberg.ch